Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Nr. 697

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 6. Oktober.

1891

Politische Uebersicht.

Posen, 6. Oktober.

In Hannover fand am Sonntag, wie in Kürze bereits telegraphisch gemeldet, der nordwestdeutsche Parteitag der freisinnigen Partei statt. Zu demselben hatten sich aus allen Theilen der Provinz Hannover, aus Oldenburg, Bremen, den beiden Fürstenthümern Lippe, Braunschweig und den angrenzenden westfälischen Kreisen Minden und Bielefeld 2 bis 300 Vertrauensmänner der Partei eingefunden. Von den 19 hannoverschen Wahlkreisen waren 17 in der Versammlung vertreten. Sechs Reichstagsabgeordnete waren anwesend, nämlich die Abgg. Hacke-Aurich, v. Bar-Göttingen, Schütte-Gandersheim, Eugen Richter, Hinze und der liberale Abg. Langerfeldt. Die Vertrauensmänner-Versammlung am Vormittag beschäftigte sich theilweise mit Organisationsfragen und der Neuwahl des Provinzial-Ausschusses der Partei. Regierungsrath a. D. Bossart referirte sodann, dem Bericht der „Freis. Ztg.“ zufolge, über zwei politische Fragen, welche die Provinz Hannover besonders interessiren: die Frage des Welfenfonds und die Frage der Kreistagswahlen auf dem platten Lande. Nach einem kurzen Referat wurde in der Welfenfondsfrage eine Resolution angenommen, welche sich für die Ausschüttung des Fonds an den Herzog vom Cumberland und dessen Familie unter Sicherstellung der bestimmungsmäßigen Verwendung ausspricht. Die freisinnige Partei in Hannover hat sich damit auf denselben Standpunkt gestellt, welche schon vor Jahren der hannoversche Provinziallandtag einstimmig angenommen hat. Abgeordnete Eugen Richter erklärte als einziger anwesender Landtagsabgeordneter, daß die freisinnige Landtagsfraktion die Frage über das Schicksal des Welfenfonds im Ganzen noch nicht zur Erörterung gestellt habe. Bisher habe es sich immer nur darum gehandelt, die Zinsen des Fonds der politischen Verwendung für Reptilienzwecke zu entziehen. Nach seiner persönlichen Ansicht handle es sich hier um spezifisch hannoversche Fonds, und die Wünsche der Bevölkerung in der Provinz Hannover würden deshalb bei jeder Beschlußfassung besonders in Betracht zu ziehen sein.

Zur Frage der Kreistagswahlen wies Herr Bossart eingehend statistisch nach, daß die kleineren Besitzer auf dem Lande im Verhältniß zu ihrer Grundsteuersumme gegenüber den Großgrundbesitzern auf ein weit stärkeres Maß der Vertretung Anspruch haben als ihnen die geltende Kreisordnung zusichert. Auch dürfe die Grundsteuer nicht allein für die Vertheilung der Kreistagsstimmen in Betracht gezogen werden, da die Kreislasten nach Maßgabe aller direkten Staatssteuern aufgebracht würden. Herr Bossart erklärte sich grundsätzlich für die Wahl der ländlichen Kreistagsabgeordneten ausschließlich durch die Wahlmänner der Landgemeinden und Gutsbezirke, also ohne Bildung besonderer Verbände für den Großgrundbesitz. — Da in der Versammlung auch viele Hofbesitzer aus verschiedenen Theilen von Hannover anwesend waren, so entspann sich über den Gegenstand eine lebhafte Diskussion, in die auch Abgeordneter Eugen Richter eingriff mit dem Bemerken, daß das Unrecht in der Provinz Westfalen für die bäuerlichen Besitzer nicht minder groß sei, als in der Provinz Hannover. Seine Partei habe deshalb gegen diese neuen Kreisordnungen gestimmt. Man möge in der Provinz Hannover endlich den Landtagswahlen eine größere Aufmerksamkeit widmen. Insbesondere bedinge das Eigeninteresse der bäuerlichen Bevölkerung die Wahl freisinniger Landtagsabgeordneten. Es wurden alsdann Resolutionen angenommen, welche empfehlen eine Reform der Kreisordnung, Beseitigung des Großgrundbesitzerverbandes und eine der wirklichen Vertheilung der Lasten entsprechende Zusammensetzung des Kreistages. Es wurde für eine Agitation in dieser Richtung auch eine Mitwirkung anderer Parteien in Aussicht genommen und soll ein besonderer Ausschuß die Leitung dieser Agitation in die Hand nehmen. Der Vortrag des Herrn Regierungsraths a. D. Bossart über die Frage wird auf Beschluß des Provinzialausschusses der Partei demnächst im Druck erscheinen.

An die Vertrauensmänner-Versammlung schloß sich um 2 Uhr ein gemeinsames Mittagsmahl, an dem etwa 100 Personen theilnahmen. Es fehlte nicht an zahlreichen schwungvollen Trinksprüchen, ernsten und humoristischen Inhalts. Nachmittags 5 Uhr fand eine größere Versammlung unter Theilnahme namentlich der Parteigenossen der Stadt Hannover im großen Odeonssaale statt, welche von ca. 1000 Personen besucht war. Den Vorsitz führte Regierungsrath a. D. Bossart. Abgeordneter Eugen Richter, welcher schon am Abend nach Berlin zurückkehrte, beschränkte sich auf eine kürzere Ansprache, in welcher er das Wachsthum der freisinnigen Partei in der Provinz Hannover hervorhob, seitdem der zuletzt im Frühjahr 1881 in Hannover gewesen und dem ersten hannoverschen Parteitag der Fortschrittspartei beiwohnte.

Bei den letzten Reichstagswahlen wurden 30 000 freisinnige Stimmen in der Provinz Hannover abgegeben. Aber weit über die Zahl hinaus reicht der Einfluß der freisinnigen Partei auf die Wahlen in Hannover, weil dieselbe in der Lage ist, in einer großen Zahl von Wahlkreisen bei Stichwahlen den Ausschlag zu geben. Abgeordneter Richter forderte die Parteigenossen auf, auch fernerhin entsprechend den jeweiligen politischen Konstellationen rücksichtslos von dieser ausschlaggebenden Stellung Gebrauch zu machen. Während die Deutsch-Hannoveraner in der Erinnerung an die Vergangenheit leben, die Nationalliberalen in der Provinz sich in der Gunst der zeitweiligen Machthaber spiegeln und deshalb in beiden Parteien die Gegensätze zwischen liberal und konservativ sich nahezu verwischen, ist es Aufgabe der freisinnigen Partei, dem liberalen Gedanken in der Provinz Hannover wieder zu einer kräftigeren Bethätigung zu verhelfen. Den Deutsch-Hannoveranern rief Herr Richter unter stürmischem Beifall der Versammlung zu, daß die Entwickelung der Zukunft nicht gerichtet sein könne auf eine Wiedereinsetzung und Vermehrung von Fürstengeschlechtern, sondern auf eine Vermehrung der Freiheiten der Völker. Unter solchen Freiheiten verstehe er auch die Erweiterung des Spielraumes der einzelnen Landestheile und Landschaften für eine ihrer Eigenart mehr entsprechende Verwaltung unbeschadet der Einheit Deutschlands, an welcher die freisinnige Partei kein Titelchen missen wolle, unbeschadet der Integrität des preußischen Staates, welche in den Augen der freisinnigen Partei die nothwendige Grundlage der deutschen Einheit sei. Es liege im Interesse nicht bloß der Provinz Hannover, sondern auch anderer preußischer Provinzen, die 1869 eingeleitete, aber bald darauf ins Stocken gerathene Dezentralisation weiter fortgeführt zu sehen. In dieser Richtung müsse auch die Versöhnung der Gemüther in der Provinz Hannover gefunden werden. Mit dem Wunsche, daß der große Einfluß der parlamentarischen Vertreter der Provinz künftig mehr als bisher in freiheitlicher Richtung sich äußere, verabschiedete sich Abg. Richter unter lebhaftem Beifall von der Versammlung.

Nach der Rede des Abgeordneten Richter ergriff Herr Oberlehrer Zahrt-Bremen das Wort zu einem Vortrag über die Aufgaben des Parlamentarismus und die Stellung der einzelnen Parteien gegenüber den Forderungen desselben. Hierauf legte der Reichstagsabg. Geheimrath Prof. v. Bar-Göttingen dar, wie gerade die Verwirklichung der Grundsätze die freisinnige Partei dazu angethan sei, Frieden im Innern und Aeußern zu schaffen. Reichstagsabg. Hinze verbreitete sich ausführlich über die Forderung der zweijährigen Dienstzeit, über die Getreidezölle und die Forderungen der freisinnigen Partei zur Verwirklichung der Geheimhaltung der Wahlen.

Mit einem begeisterten Hoch auf das deutsche Vaterland schloß Herr Regierungsrath a. D. Bossart den glänzend verlaufenen Parteitag.

Die finnischen Amtsblätter veröffentlichten jüngst kaiserliche Ukase betreffend die Reform in der Geschäftsordnung der höheren Behörden Finnlands und betreffend die Anstellung von Beamten dieser Behörden. Danach hat der Minister-Staatssekretär für Finnland finnische Gesetzvorlagen, welche die Interessen Rußlands berühren, auch den russischen Ministern zur Meinungsäußerung mitzutheilen. Die kaiserlichen Beschlüsse und Gesetzentwürfe betreffend Finnland, sowie die Vorlagen für den finnischen Landtag und die Resolutionen und Eingaben des finnischen Senats sind dem General-Gouverneur in russischer Sprache mitzutheilen. Als Beamte des finnischen Staatssekretariats und der Kanzlei des General-Gouverneurs können hinfort nur Russen mit Universitätsbildung oder Finnländer mit höherer Bildung angestellt werden, welche die russische Sprache gründlich verstehen.

Der „Temps“ bespricht die Frage, was aus der boulangistischen Partei nach dem Verschwinden ihres Führers werden wird. In der Annahme, daß die Boulangisten sich nach dem Selbstmord des Generals als politische Partei auflösen würden, erkennt der „Temps“ einen Irrthum. Wenn sie im ersten Augenblick entmuthigt und gedemüthigt gewesen seien, so hätten sie sich von ihrer Schwäche schnell erholt und den Tod Boulangers sogar als gute Gelegenheit benutzt, nochmals ihre Fahne vor dem Lande zu entfalten. Zuerst habe man die Erklärung der Mitarbeiter des Generals Boulanger gehabt, mit Namen, die noch vor kurzem in aller Munde, heute aber halb vergessen seien, Namen wie Michelin, Fiaux, Dr. Paulin Mery und andere. Diese erklärten, daß sie den Kampf gegen den Parlamentarismus und für den Triumph der National-Souveränetät in einer durch das Volk und für das Volk geschaffenen Republik fortsetzen würden. Rochefort habe sich in ähnlicher Weise ausgesprochen. Ein Oberhaupt, das für die cäsarische Republik nothwendig sei, fehlte ihnen, aber sie begnügten sich einstweilen damit, die Radikalen zu gewinnen. Der „Temps“ verweist auf die Widersprüche zwischen der Erklärung Thiébauds, daß die Regierung in der letzten Zeit selbst boulangistische Politik getrieben habe, und der Behauptung Pierre Denis', daß Boulanger in den Tod getrieben worden sei, weil man „Lohengrin“ in Paris gegeben, und schließt folgendermaßen:

Der Einfluß des Lichtes auf die Thiere.

Ohne Verständniß für die tiefe Ironie des alten Sophisten sonnen wir uns noch immer voll Selbstgefälligkeit in der Sentenz, mit welcher Protagoras vor zweitausend Jahren seine Unterweisungen einzuleiten pflegte. So lange aber die Sucht, die Dinge nach unten und nach oben zu vermenschlichen, aus unseren Köpfen nicht ganz ausgetrieben ist, werden wir vergeblich trachten, ein klares Bild der Natur zu gewinnen. Der Thierbeobachtung drücken wir unwillkürlich von vornherein schon menschliche Züge ein, und was man z. B. heute Thierphysiologie nennt, ist nicht viel mehr als eine determinirte Psychologie des Menschen. Was wir bei dem Letzteren finden, wenden wir ohne Weiteres auf die übrige Lebewelt an. Auf hundert Analogieschlüsse kommt ein Induktionsschluß. Wir haben so die Thiere zu Denkern gemacht, die Pflanzen mit Schmerzempfindungen ausgestattet und uns nicht gescheut, selbst dem todten Gestein in Form beseelter Atome das menschliche Drama aufzubürden.

Die Biologie selbst hat zu den Unbesonnenheiten der philosophirenden Naturwissenschaft sehr viele Beiträge geliefert, sie sieht heute noch in den zahlreichen Fragen, die in ihrem Schoße ruhen, ebenso viele Einladungen, sich in unwissenschaftliche Träumereien zu versenken.

Wir haben daher nicht ohne Erstaunen ein unlängst erschienenes Buch*) über die Beziehungen der Thiere zu dem Lichte aufgeschlagen, dessen Verfasser die gerade bei dieser Frage überall dräuenden Klippen der Mystik mit einer seltenen Besonnenheit vermied, um auf dem Wege der einfachen, nüchternen Beobachtung und des Versuches die Aufklärung von Erscheinungen zu geben, welche uns bisher nicht anders als in der Maske phantastischen Aufputzes vorgeführt worden sind. Dr. Loeb hat sozusagen nur mit Reinkulturen der Untersuchungs-Gegenstände operirt, indem er die letzteren aus der Sackgasse, in welche sie gerathen war, herausnahm und sie dem Beleuchtungskreise menschlicher Psychologie gänzlich entrückte. So gelang ihm die prinzipielle Lösung der Aufgabe. Was der berühmte Sachs hinsichtlich der Wirkungen des Lichtes auf die Pflanzen nachgewiesen, dieselben Gesetze der Lichtwirkung vermochte Loeb auch hinsichtlich der Thiere nachzuweisen. Die Beeinflussung des pflanzlichen Wachsthumprozesses durch das Licht äußert sich einestheils so, daß der Stamm oder die stammähnlichen Organe sich mit ihrer Längsaxe in die Richtung der einfallenden Lichtstrahlen stellen, wo ihre Spitze entweder der Lichtquelle zugekehrt — positiv heliotropisch — oder von ihr abgewendet — negativ heliotropisch — wird. Anderntheils stellen sich die blattförmigen Organe mit ihrer Spreite senkrecht zu den einfallenden Lichtstrahlen. Das Zustandekommen der „fixen Lichtlage“ hängt hierbei von der Thatsache ab, daß symmetrisch gelegene Punkte des Organs gleiche Reizbarkeit besitzen, so daß sich zum Beispiel ein Blatt so lange um den Lichtstrahl dreht, bis derselbe die Symmetriepunkte unter gleichem Winkel trifft. Unter den Strahlen sind es wesentlich die stärker brechbaren, welche die Tendenz der Wachsthumsrichtung beeinflussen. Diese Gesetze, welche das gebundene Leben des Pflanzenkörpers beherrschen, auf das frei bewegliche Thier zu übertragen, war keine sehr verlockende Analogie. Dr. Loeb aber hat eine solche gefunden und sie zu einer Thatsache erhoben. Aus seinen Versuchen geht hervor, daß auch bei Thieren die durch den Lichtreiz hervorgerufenen Bewegungen im Allgemeinen in der Richtung des Lichtstrahles erfolgen, wobei die Körperform eine ähnliche Rolle spielt, wie bei den Pflanzen, indem sich die Längsaxe des Leibes so zum Lichtstrahle stellt, daß die symmetrisch gelegenen Punkte der Leibesoberfläche unter nahezu gleichen Winkeln von den Strahlen getroffen werden.

Hierbei sind es wiederum die stärker brechbaren Strahlen der Lichtquellen — also die blauen und violetten — welche die mechanische Wirkung erzeugen.

Wir führen zur Verdeutlichung der Sache einen Versuch des Autors an. Bringt man Schmetterlingsraupen (Loeb hat hierzu Raupen des Goldafters benützt) in ein Probirglas und legt das letztere so auf einen schwarzen Tisch, daß die Längsaxe des Glases senkrecht zur Ebene des Fensters steht, so wandern sämmtliche Raupen an die Fensterseite des Glases, wo sie, mit dem Bauche gegen das Licht gewendet, sitzen bleiben. Dreht

*) Dr. J. Loeb. „Der Heliotropismus der Thiere ꝛc.“

„Augenscheinlich hatten die boulangistischen Führer noch nicht die Zeit, sich über ihr zukünftiges Auftreten zu verständigen. Aber man erkennt aus dem, was sie sagen, daß sie fest entschlossen sind, das Programm der boulangistischen Politik aufrechtzuerhalten und durchzuführen. Diese Politik aber, nämlich die Unterdrückung des Parlamentarismus, oder mit anderen Worten der politischen Freiheit und der freien Ausübung der Volkssouveränetät, läuft auf nichts anderes hinaus als auf Volksabstimmung und Dictatur. Durch sich selbst sind die Trümmer dieser Partei wenig furchtbar. Sie werden nur gefährlich werden, wenn sie das Bündniß der Radikalen erlangen, um das sie offen buhlen. Ob das gelingen wird, ist heute die Frage.“

So der officiöse „Temps“, dessen Artikel zur Genüge beweist, daß man höchsten Ortes nicht ohne Besorgnisse der nächsten Zukunft entgegensieht und befürchtet, daß die Radikalen, die bis jetzt nur zur Regierung hielten, weil Boulanger noch immer als eine Gefahr betrachtet wurde, wieder Front machen könnten. Da man in Petersburg keinen Anstoß erregen will, wird vorderhand wohl alles aufgeboten werden, um einer Ministerkrisis vorzubeugen, aber es wird schwerlich lange dauern, bis die Regierung sich genöthigt finden wird, den Radikalen Zugeständnisse zu machen, oder sich den Klerikalen in die Arme zu werfen.

Deutschland.

▭ **Berlin,** 5. Okt. Der Selbstmord des Bankiers Schnoeckel ist kein Ereigniß, das bloß die Börse anzugehen brauchte. Der Sturz dieses Mannes zeigt vielmehr mit grauenhafter Deutlichkeit, daß in den Beziehungen zwischen den Bankiers und dem Publikum sehr Vieles nicht in Ordnung ist. Schnoeckel war noch vor einem Jahre ein reicher Mann, und seinen Reichthum hat er nicht bloß seinen glücklichen Spekulationen, sondern auch dem Vertrauen verdankt, das ihm eine umfangreiche Klientel entgegenbrachte. Er hat verdient und verdienen lassen, und mit Schnoeckel in Beziehung zu treten war für einen großen Theil unseres kapitalistischen Publikums beinahe eine Ehre; jedenfalls bildeten sich die Leute etwas darauf ein, einen so tüchtigen Vertreter ihrer Geldinteressen zu haben. Wie aber hat dieser unglückselige Mann seinen Beruf betrieben! Als Mitglied der Aufsichtsräthe einer Reihe von Aktiengesellschaften hat er falsche Angaben über die Ertragsfähigkeit dieser Gesellschaften in das Publikum lanzirt, im Grunde also dasselbe gethan, wie sein Schicksals- und Leidensgefährte Hugo Polke, mit dem der Staatsanwalt gegenwärtig ein ernstes Wort spricht. Dann, als das Gebäude von Lug und Trug zusammenbrach, griff der „Millionär“ Schnoeckel die Depots an, die seine Kundschaft bei ihm hinterlegt hatte, und den groben Vertrauensmißbrauch, der ihn auf die Anklagebank geführt hätte, hat er mit seinem Tode sühnen zu können geglaubt. Vielleicht auch ist das sittliche Empfinden dieses Mannes gar nicht so weit gegangen, einen Zusammenhang von Schuld und Sühne auch nur in den ungefährsten Umrissen vor sich auftauchen zu sehen, sondern es war wohl nur ein Gemisch von Feigheit und Spielerübermuth, das ihn ins Wasser springen ließ. Der Bankier Treitel, der vor einigen Wochen ebenfalls durch Selbstmord endigte, hat doch wenigstens die Zuversicht seiner Klienten nicht getäuscht, und die bei ihm hinterlegten Depots fanden sich unangetastet vor. Man muß im Falle Schnoeckel immer daran festhalten, daß man es nicht entfernt mit einem jener Durchschnittsspekulanten zu thun hat, die an der Börse schon anrüchig sind und mit denen das Publikum nur gleichsam in Handschuhen verkehrt, sondern Schnoeckel galt als Zierde des Börsensaals, und sogar seine Gegner würden es bis vor vielleicht acht Tagen nicht gewagt haben, ihm als Geschäftsmann und auch als Privatperson etwas Uebles nachzusagen. Die Folge des Selbstmords von Schnoeckel ist ein außerordentliches Mißtrauen in weiten Kreisen des kapitalistischen Publikums. Man kann darüber in Privatgesprächen sehr instruktive Dinge hören. Auf das Versprechen, das viele sich in diesen Tagen leisten mögen, sich nie wieder in Spekulationen einzulassen, geben wir allerdings nichts. Solche Pflaster auf die Gewinnsucht kennt man hinreichend. Dagegen werden es zahlreiche Banquiers doch wohl zu merken bekommen, daß das Publikum argwöhnisch geworden ist. Wir erfahren, daß die Zurückziehung von Depots in ansehnlichem Umfange geschieht, und es werden von solchen Schutzmaßregeln der eingeschüchterten Kapitalisten auch sehr solide Firmen betroffen. Natürlich wird jetzt, wie immer in derartigen Fällen, die Frage aufgeworfen werden, was zu geschehen habe um einer Wiederholung vorzubeugen. Nach unserer Meinung kann von außen her gar nichts geschehen, das Heilmittel liegt einzig und allein in der Hand des Publikums. Wenn sich keiner mehr findet, der sein gutes Geld an das Wahngebilde eines mühelosen Gewinnes setzen möchte, dann werden die Herren Jobber zwar nicht aufhören, sich gegenseitig zu betrügen, und, wenn es fehlschlägt, der Armuth oder dem Gefängniß oder dem Selbstmord oder endlich dem Wahnsinn zu verfallen, aber sie werden dies alles alsdann mehr unter sich abmachen, und es wird so leicht Keiner, der ein besseres Schicksal verdient hätte, mit in diesen Schlund gerissen werden. Leider aber sind die, die nicht alle werden, wie Schafe, die nach dem Scheermesser verlangen, immer frisch und munter auf dem Posten. Der Fall Schnoeckel ist erledigt; dafür werden wir in diesem Winter die beiden Prozesse Polke und Nietschmann haben, denen, die es angeht, zur Warnung. Wir wagen nicht, zu entscheiden, wer von diesem gefährlichen Kleeblatt der ärgste Sünder war oder ist.

— Für die Reichstagsersatzwahl in Rastenburg-Gerdauen-Friedland stellen die Konservativen den Oberpräsidenten von Ostpreußen Grafen Udo zu Stollberg-Dönhoffstädt wiederum als Kandidaten auf.

— Die Landtagsvorlage über die Militäranwärter soll sich nicht blos mit der Anstellung im Gemeindedienst, sondern auch mit der Anstellung in allen staatlichen Verwaltungszweigen befassen, um hier ein gleichmäßiges Verfahren einzuführen.

Zur Errichtung von Rentengütern.

Wir haben unlängst erwähnt, daß auf Grund der beiden Gesetze vom 27. Juni 1890 und 7. Juli 1891, betreffend die Errichtung von Rentengütern, bereits Anträge an die Königliche General-Kommission für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen gerichtet worden sind. Die genannte Behörde hat nunmehr in einer Bekanntmachung die Zwecke und Ziele der erwähnten Gesetze kurz dargelegt und eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen beigefügt. Dieser durch die Amts- und Kreisblätter veröffentlichten Bekanntmachung entnehmen wir Folgendes:

Rentengüter sind solche neu zu gründende bäuerliche — oder Arbeiterstellen, welche gegen Uebernahme einer festen Geld- oder Roggenrente schuldenfrei erworben werden. Die Rente kann auf die Rentenbank zur Amortisation überwiesen werden und wird der Rentengutsnehmer dann, nachdem er die Rente eine bestimmte Reihe von Jahren hindurch gezahlt hat, schuldenfreier Eigenthümer des Gutes, wogegen der Rentengutsgeber den kapitalisirten Rentenbetrag für das Gut sofort nach der Uebernahme seitens der Rentenbank in Rentenbriefen ausgehändigt erhält. Es leuchtet ein, daß hiernach auch Leute mit geringen Mitteln im Stande sind, bei Fleiß und Sparsamkeit ein eigenes Besitzthum zu erwerben, und daß auf der anderen Seite diejenigen Großgrundbesitzer, welche Theile ihrer Besitzung abzweigen bezw. ihre Besitzung ganz in Rentengüter auflösen wollen, oder welche sich einen seßhaften Arbeiterstamm zu beschaffen oder etwa sich mit ihren Gläubigern auseinanderzusetzen beabsichtigen, indem sie die erhaltenen Rentenbriefe zur Abstoßung von Schulden verwenden, — diese Zwecke unter Beihilfe des Staates ohne alle private Vermittelung erreichen können. Vorausgesetzt wird dabei nur, daß die Rentengüter ihrer Beschaffenheit nach ihren Besitzern ein gesichertes wirthschaftliches Fortkommen ermöglichen müssen und ihrer Fläche nach einerseits nicht den Umfang einer Bauernwirthschaft, wo der Wirth und seine Familie selbst mitzuarbeiten gewohnt sind, überschreiten — andererseits nicht unter dem Maße einer Ackernahrung, wo nicht das Land, sondern das Haus den Haupt- oder gar einzigen Bestandtheil bildet, zurückbleiben dürfen. — Die Beihilfe des Staates äußert sich nach folgenden Richtungen hin:

1. Die im Rentengutsvertrage festgesetzten Renten können auf Antrag der Betheiligten von der Rentenbank zur Amortisation übernommen werden, soweit das Rentengut die gesetzliche Sicherheit für die Rente darbietet;
2. die gesetzliche Sicherheit ist vorhanden, wenn der 25 fache Betrag der Rente innerhalb des 30 fachen Betrages des Grundsteuerreinertrages oder innerhalb der ersten 3 Viertel einer landschaftlichen oder einer von uns besonders vorgenommenen Taxe zu stehen kommt, und keine anderweiten Belastungen vorgehen;
3. der Rentengutsgeber wird mit dem 27 fachen Betrage der Rente in $3^1/_2$ prozentigen Rentenbriefen von der Königlichen Rentenbank abgefunden, der Rentengutsnehmer aber zahlt eine jährliche Rente, welche 4 Prozent jener Abfindung beträgt, an die Rentenbank während eines Zeitraums von $60^1/_2$ Jahren; nach Ablauf dieser Frist hat sich das Rentenbriefskapital von selbst getilgt und der Besitzer nichts mehr zu zahlen;
   (nach dem Gesetz vom 7. Juli 1891 kann die Abfindung des Rentengutsgebers auch in 4 prozentigen Rentenbriefen, aber nur zum $23^2/_3$fachen Betrage erfolgen, dann steigt die jährliche Rente auf $4^1/_2$ Prozent des Abfindungskapitals, die Tilgungsperiode dagegen fällt auf $56^1/_{12}$ Jahr; — für jetzt ist nur die erstere Art der Ablösung in Aussicht genommen);
4. zur Aufführung der nothwendigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude bei der ersten Einrichtung eines Rentengutes gewährt die Rentenbank ferner Darlehne an den Rentengutsnehmer innerhalb der sub 2 bezeichneten Sicherheitsgrenzen, welche letzteren jedoch in diesem Falle um die Hälfte der Feuerversicherungssumme erweitert werden; die gewährten Darlehne werden durch jährliche Rentenzahlungen in gleicher Weise wie die Abfindungen der Rentengutsgeber getilgt;
5. bei Begründung des Rentenguts kann dem Besitzer auf Antrag ein Freijahr, innerhalb dessen er keine Rente zu zahlen hat, bewilligt werden; doch wird der freigelassene Betrag alsdann dem Amortisationskapitale zugerechnet und die Rente entsprehend erhöht;
6. das nach Nr. 5 gewährte Darlehn ist seitens der Rentenbank unkündbar, doch kann sie es sofort zurückfordern, wenn der Rentengutsbesitzer die Gebäude nicht ordnungsmäßig im Stand und in Versicherung erhält, wenn er in Konkurs geräth oder durch Zwangsvollstreckung zur Zahlung rückständiger Renten angehalten werden muß;
7. die von der Rentenbank übernommenen Renten sind seitens der letztern unkündbar, es darf aber der Rentengutsbesitzer, so lange er solche Renten zu zahlen hat, nur mit unserer Genehmigung sein Gut parzelliren, oder Theile davon abveräußern, oder die wirthschaftliche Selbständigkeit desselben aufheben, wogegen dem Verkaufe als Ganzes kein Hinderniß im Wege steht;
8. der Rentengutsbesitzer kann — nachdem er zehn Jahre lang die Rente gezahlt hat — dieselbe jederzeit der Rentenbank kündigen und den noch nicht amortisirten Theil des Rentenbriefkapitals (s. Nr. 3) nach Maßgabe der dem Gesetze vom 7. Juli 1891 angehängten Tabellen in Baar abzahlen; während des Laufs der ersten 10 Jahre ist unsere Genehmigung zur Abzahlung erforderlich;
9. soweit es sich um bereits bestehende Rentengüter handelt, von denen die Renten durch Ueberweisung auf die Rentenbank zur Ablösung (Amortisation) gebracht werden sollen, kommen die Bestimmungen unter Nr. 1, 2, 3, 7 und 8 ebenfalls zur Anwendung;
10. die Anträge auf Begründung von Rentengütern mit Amortisationsrenten sind entweder bei der Königl. General-Kommission in Bromberg oder bei deren Spezial-Kommissarien zu stellen, welche letztere mit Instruktion versehen sind und mündlich jede gewünschte weitere Auskunft ertheilen werden; die Rentengutsgeber haben ihren Anträgen zweckmäßig Auszüge aus dem Grundbuche über das Besitzthum, von welchem Rentengüter abgezweigt werden sollen, desgleichen Auszüge aus dem Grundsteuerkataster sowie etwa vorhandene landschaftliche Taxen und Karten beizufügen, während die Rentengutsnehmer — denn auch diesen steht die Anmeldung offen — hierbei zugleich eine kurze Angabe ihrer persönlichen und Vermögensverhältnisse (Alter, Familienglieder, disponible Geldmittel, Größe der gewünschten Güter 2c.) zu machen haben, wodurch das Verfahren abgekürzt werden wird.
11. Rentengüter mit einer dauernden (nicht amortisirbaren) Rente können zwar auch durch Privatvertrag begründet werden, doch ist dieser Weg mit mancherlei Weiterungen und Kosten wegen des nothwendigen Zusammenwirkens verschiedener Behörden (Katasteramt, Notar, Grundbuchamt) verbunden, sodaß derselbe nicht anzurathen ist;
12. sobald der Antrag auf Begründung eines Rentengutes (s. Nr. 10) bei der genannten Behörde oder bei einer Spezialkommission derselben gestellt ist, erfolgt die ganze weitere Ordnung der Angelegenheit nach den Wünschen und Absichten der Betheiligten durch diese Behörden und deren Organe; dieselben vermessen, begrenzen und kartiren das Rentengut, vermitteln die schuldenfreie Abschreibung vom Stammgute durch Unschädlichkeitsatteste, setzen die Höhe der auf die Rentenbank zu überweisenden Renten und der etwa gewünschten Rentenbriefsdarlehne fest, veranlassen die Uebernahme der ersteren und die Hergabe der letzteren bei der Königl. Rentenbank, reguliren gegenüber den Real- und Hypothekengläubigern des Stammgutes die Verwendung der aufgekommenen Abfindungen, veranlassen die Aufnahme in das Grundsteuerkataster wie auch in das Grundbuch bis zur vollständigen Besitztitelberichtigung für den Rentengutsnehmer, — und dies Alles

---

man das Glas um 180 Grad, so verlassen wieder alle Raupen die Zimmerseite und kriechen nach der Fensterseite des Glases. Dreht man das Letztere um einen kleineren Winkel, so suchen die Thiere jenes Ende auf, welches dem Fenster am nächsten liegt. Der Zug der Raupe hängt aber durchaus nicht von dem Lichte als solchem oder von dessen Intensität ab, sondern von der Richtung der Strahlen, welche sie eben nach Möglichkeit einzuhalten suchen. Ein Versuch Loebs, welchen wir hier wegen Mangels einer Zeichnung nicht reproduziren können, zeigt dies in vollständig eindeutiger Weise. Der Autor nennt nach dem botanischen Brauche die Thiere, welche der Lichtquelle in der Richtung des Lichtes entgegenstreben, positiv heliotropisch, zum Unterschied von denen, welche sich von der Lichtquelle, in der Richtung des Strahles, wegbewegen, den negativ heliotropischen. Der Verfasser begegnete hier der alten Frage des Lichtfluges der Motten und Mücken. Man weiß, was da an Erklärungsversuchen von der bloßen „Neigung“ bis zum „Selbstmord“ geleistet worden — Schlagworte, welche ein leichtfertiges Spiel mit Analogien ohne die geringsten Erfahrungsstützen produzirt hat. Durch Loebs Untersuchungen erhält nun die bisher in tiefer Mystik vergraben gewesene Angelegenheit eine ganz andere Physiognomie. Die Nachtschmetterlinge sind durchaus keine Feinde des Tageslichtes — wie Réaumur meinte. Bringt man sie dazu, daß sie bei Tage fliegen, so nehmen sie ihren Flug zum Fenster, durch welches das gewöhnliche Tageslicht scheint. Sie sind dem letzteren gegenüber ebenso positiv heliotropisch, als die Tagschmetterlinge. Nur fällt bei ihnen im Allgemeinen die Reizbarkeit dem Lichte gegenüber in die Zeit der Nacht. „Wie gewisse Blumen ihren Kelch bei Nacht, andere bei Tag öffnen, so fliegen gewisse Schmetterlinge nur bei Tage, andere nur bei Nacht.“ Es ist aber ganz falsch, zu glauben, daß die Nachtschmetterlinge der Lampe oder Kerze zufliegen, weil sie das künstliche Licht bevorzugen.

Stellt man z. B. in der Dämmerung eine Lampe in die Nähe einer Zimmerwand und läßt in der Mitte des Zimmers Nachtschmetterlinge fliegen, so fliegen sie nicht dem Lampenlichte, sondern dem durch das Fenster dringenden Dämmerungslichte zu. Nur dann flattern sie in das Lampenlicht, wenn sich das letztere in ihrer Nähe befindet.

Das künstliche Licht wirkt nur dann anziehend, wenn seine Intensität gerade stärker ist, als die des Himmelslichtes. Dann stürzen sich die Thiere allerdings in die Flamme der Kerze oder stoßen gegen den erhitzten Lampenzylinder, weil ihr positiver Heliotropismus sie ebenso dazu treibt, wie die Tagschmetterlinge dazu, daß sie dem Fenster zufliegen. Daß die Noktuen dabei das Leben aufs Spiel setzen, ist eine Sache für sich, welche mit dem Heliotropismus als solchem nichts zu thun hat. Der Umstand, daß die Motte ins Licht fliegt, stellt sich also nach den Worten des Autors als derselbe mechanische Vorgang dar, wie wenn sich die Sproßaxe einer Pflanze in die Richtung des Lichtstrahles stellt. So einfach gestaltet sich die Lösung der uralten Frage. Wir sagen „Lösung“, weil der Verfasser die Frage ihrer bisherigen unnahbaren Stellung entrückt und, nachdem er ihr alles Geheimnißvolle abgestreift, zum mindesten die Möglichkeit nachgewiesen hat, die Sache ohne alle Mystik zu erklären. Dies bereits ist eine Befreiung.

Der Heliotropismus scheint übrigens nach Loebs weiteren Untersuchungen viel tiefer in das thierische Leben einzugreifen, als man ahnte. So erfahren wir z. B. von dem Verfasser die merkwürdige Thatsache, daß die geflügelten Ameisen gerade zur Zeit ihres „Hochzeitsfluges“ energisch positiv heliotropisch sind. Der Flug findet statt, sobald das Nest von den Sonnenstrahlen getroffen wird. Im Gegensatz hierzu sind die Larven der Schmeißfliegen und anderer negativ heliotropisch. Ihre Progressivbewegung erfolgt auch unter dem Einflusse der Lichtstrahlen, aber von der Lichtquelle fort. Hier fand Dr. Loeb den Anlaß zu einer interessanten Erwägung. Da jene Larven augenlos sind und dennoch auf Licht reagiren, so kann diese Reaktion keine spezifische Eigenschaft des Gesichtssinnes sein, sondern muß als eine Eigenthümlichkeit des Protoplasmas überhaupt aufgefaßt werden. So erscheint denn unsere Frage bis hart an die Grenze geführt, über welche vorläufig nicht hinauszukommen ist. Die Frage lautet jetzt: Warum orientirt sich das Protoplasma nach der Richtung des Lichtstrahls? Die prinzipiell nicht unmögliche Antwort hierauf vermag die Wissenschaft noch nicht zu geben. Bis dahin hat uns Dr. Loeb mit seinen schönen Untersuchungen geführt.

Das Resultat der letzteren, der heliotropische Parallelismus zwischen Thier und Pflanze, bedeutet für uns eine neue kräftige Stütze für die einheitliche Betrachtung der organischen Welt.

N. F. P.

gegen einen Kostensatz, welcher den Pauschsatz für Auseinandersetzungs-Sachen nicht übersteigt und bei welchem die Staatskasse erheblich zuschießen muß, um den Betrag der ihr wirklich entstandenen Kosten zu decken.

Im Interesse der Hebung des Wohlstandes der ländlichen Besitzer hat sich die Staatsregierung sowohl zu diesem Opfer in Betreff der Kosten als zu den übrigen vorgetragenen Maßnahmen veranlaßt gesehen. Mögen es nun auch die ländlichen Besitzer nicht an sich fehlen lassen, mögen sie die wohlwollenden Absichten jener Gesetze in vollem Maße an sich zur Erfüllung bringen und in ihrem eigenen Interesse einen möglichst ausgiebigen Gebrauch von den dargebotenen Vortheilen machen.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. Okt. Der vormalige Kurdirektor von Homburg, Schulz-Leitershofen wurde heute wegen Unterschlagung von 10000 M. aus den Einnahmen des Lawn-Tennies-Platzes zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Stuttgart, 5. Okt. Das um 2 Uhr Nachmittags ausgegebene Bulletin lautet: Obwohl in den letzten Stunden kein Zwischenfall eingetreten ist, so ist bei dem Könige doch ein Nachlaß der Kräfte unverkennbar.

Wien, 5. Okt. Der neunte österreichische Advokatentag wurde heute Vormittag im alten Universitätsgebäude eröffnet.

Wien, 5. Okt. Nach Meldung der Blätter aus Triest fand der Portier des dortigen bischöflichen Palais gestern im Vorhause einen rauchenden Gegenstand, welchen er als eine Petarde mit glimmender Lunte erkannte. Durch schleuniges Austreten der Lunte wurde eine Explosion verhindert. Der Urheber und die Motive des versuchten Attentats sind unbekannt.

Reichenberg i. B., 5. Okt. Der Statthalter von Böhmen hat die Prämie auf die Ermittelung des Urhebers des Rosenthaler Bomben-Attentates auf 10 000 Gulden erhöht.

Pest, 5. Oktbr. In einer gestern Abend stattgehabten Konferenz der liberalen Partei wies der Ministerpräsident Graf Szapary unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden die Anklagen des Grafen Apponyi in seiner Jaszberenyer Rede zurück. Der Präsident der Partei dankte dem Ministerpräsidenten und versicherte, die Partei werde sich durch keinerlei Verdächtigung von dem im Interesse des Landes für richtig erachteten Wege abwendig machen lassen. Die Rede des Grafen Szapary entwickelt in ihrem zweiten Theile das Programm der Regierung. Es wird darin die Nothwendigkeit der Erhaltung des Gleichgewichts im Staatshaushalte betont, sowie die Entwickelung der Volkswirthschaft, die Erleichterung des Verkehrs und der Transporte. Die Regierung halte an der Verwaltungsvorlage fest und werde dieselbe so bald als möglich wieder auf die Tagesordnung setzen. Graf Szapary bekämpft die Politik der Unabhängigkeitspartei, welche durch staatsrechtliche Debatten die auf eine ordentliche Entwickelung des Landes gerichtete Thätigkeit verhindern wolle, und erklärt, die beste und einzig richtige nati nale Politik liege in der Förderung der Erstarkung des Landes, wozu er die weitere Unterstützung der Partei erbitte.

Kopenhagen, 5. Okt. Der Reichstag ist heute wieder eröffnet worden. Landsthing sowohl wie Folkething wählten ihr bisheriges Präsidium wieder. Morgen wird dem Reichstage die Budgetvorlage zugehen.

Petersburg, 5. Okt. Wie die Blätter melden, sollen auf Befehl des Kaisers in diese Saison keine Hofbälle stattfinden und die für dieselben ausgeworfenen Summen zum Besten der Nothleidenden in den von der Mißernte betroffenen Gegenden verwendet werden.

Rom, 5. Okt. Heute Vormittag wurde in der St. Peterskirche eine stille Messe gelesen, welcher 1200 Pilger aus Langres und Limoges beiwohnten. Der Papst, welcher in offener Sänfte die Reihen der Pilger passirte und mit lebhaften Zurufen begrüßt wurde, richtete an einzelne Gruppen Aeußerungen seines besonderen Wohlwollens. Die Demonstrationen aus Anlaß des Zwischenfalles im Pantheon wurden in den hervorragenden Provinzialstädten auch gestern Abend fortgesetzt. Die Ruhe wurde indessen nirgends gestört.

Rom, 5. Okt. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Massauah haben Ras Mangascha und Ras Alula am 29. vorigen Monats Debeb bei Ambagarima angegriffen. Debeb und viele seiner Leute wurden in diesem Treffen getödtet. Die Häuptlinge seiner Partei zerstreuten sich.

Paris, 5. Okt. In einer den Zeitungen aus Regierungskreisen zugegangenen Note heißt es, von mehreren Blättern würden Berichte veröffentlicht, welche Auffassungen und Würdigungen der Schiedsrichter bei den letzten großen Manövern an der Ostgrenze enthielten. Diese Berichte sind vollständig phantastisch. General Saussier allein habe einen Bericht an den Kriegsminister zu erstatten und die Vollendung dieses Berichts sei nicht vor Anfang Dezember zu erwarten.

Paris, 5. Okt. Der „Temps" giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Enthüllungsfeier in Nizza von ausgezeichneter Wirkung auf die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien sein, und, wenn sie auch nichts auf dem europäischen Schachbrett ändern, die Italiener wie die Franzosen veranlassen werde, sich gegenseitig gerechter und sympathischer beurtheilen. Die Rede des Ministers Rouvier werde ohne Zweifel den Eindruck korrigiren, welchen der Zwischenfall im Pantheon hervorgerufen habe.

Der „National" dagegen hält die Feier in Nizza angesichts der antifranzösischen Kundgebungen in Italien überhaupt für inopportun.

Paris, 5. Okt. Die Boulangisten beabsichtigen, dem Vernehmen nach, nach der Rückkehr der Führer ihrer Partei aus Brüssel bei Champigny eine große Manifestation zu arrangiren.

London, 5. Okt. Die „Times" meldet aus Singapore vom 3. d. M., der Sultan von Bruni auf Borneo habe in einem großen Rathe der Malayen, dem auch der britische Konsul beiwohnte, sich geweigert eine Geldentschädigung für die Besitzergreifung von Limbang durch den Rajah Brooke zu nehmen und habe sich bitter über den Werth der englischen Verträge geäußert. Man könnte wohl das Land rauben, er würde es nicht verkaufen.

London, 5. Okt. „Reuters Bureau" meldet aus Simla von heute, es sei daselbst ein vom 15. September datirtes Schreiben des englischen Forschungsreisenden Hauptmanns Younghusband eingegangen, wonach derselbe die Rückreise nach Indien angetreten habe. Man erblickt hierin eine Widerlegung des in Bombay aufgetauchten Gerüchts, daß Younghusband von den Russen in Pamir getödtet worden sei.

London, 5. Okt. Auf den an der Themse in Wapping-London belegenen Schiffswerften von Carron und Hermitage haben seit heute früh die dort beschäftigten Fuhrleute, Seeleute und Feuerleute die Arbeit niedergelegt. Die Ausständigen haben an den Etablissements zahlreiche Wachen aufgestellt, um die Anstellung von Ersatzarbeitern zu verhindern und sind bemüht, auch die Lichterschiffer zum Anschluß an den Strike zu bestimmen. In der Umgegend der Werften herrscht große Erregtheit, die Polizeiwachen wurden verstärkt.

London, 5. Okt. Gestern Abend brach in Tooley Street eine Feuersbrunst aus, welche inmitten der dort befindlichen Lager von Kolonialwaaren schnell um sich griff und bis zum heutigen Vormittage fast die gesammte städtische Feuerwehrbrigade beschäftigte. Browns Werfte mit einem fünfstöckigen Speicher sind vollständig zerstört. Das Feuer ist jetzt endlich lokalisirt. Der durch dasselbe angerichtete Schaden ist noch nicht ermittelt.

Belgrad, 5. Okt. Der „Dnevni List", Organ der selbständigen Radikalen, sagt anläßlich des Konfliktes zwischen der Synode und der Regierung und der hierdurch veranlaßten Demission des Kultusministers Nicolic, die serbische Kirche sei nur dem Namen nach autekophal, weil sie von verschiedenen russischen Komites beherrscht werde. Serbien liebe Rußland innig als Brudernation. Rußland würde, wenn es unterließe, sich in die inneren serbischen Angelegenheiten einzumischen, größere Sympathien genießen; es laufe Gefahr, durch seine Einmischung in die kirchlichen Angelegenheiten Serbiens die Sympathie des gesammten serbischen Volkes zu verlieren.

Gnesen, 6. Okt. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Der Wirth Przybylski aus Zieliniec bei Wreschen stand gestern vor dem hiesigen Schwurgericht unter der Anklage, in der Nacht vom 11. zum 12. Juni d. J. seine Ehefrau durch Erwürgen ermordet zu haben. P. wurde für schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

Rom, 6. Okt. Aus vatikanischen Kreisen wird versichert, daß der päpstliche Sekretär vertraulich an die Nuntien schrieb, in dem er den Standpunkt des Vatikans zu dem Pantheonfalle präzisirte, die Umstände auseinandersetzte, welche dem Zwischenfalle vorangingen, denselben begleiteten und ihm folgten und daraus folgert, daß der Papst beschränkt sei in der Freiheit, die Pilger zu empfangen. Dieselben Kreise nehmen bestimmt an, die kirchliche Gewalt werde das Interdikt über das Pantheon nicht aussprechen.

Angekommene Fremde.

Posen, 6 Oktober.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Kaufleute Breßler, Salomonowitz u. Mendel a. Breslau, Ernst, Zacharias, Loeser, Pracht, Hohensee, Meyer, Winkler u. Ascher a. Berlin, Bloch a. Köln a. Rh., Vigo a. Genua i. Italien, Kempinski a. Leipzig, Orzschig a. Merane, Krakauer a. Oberschlesien, Mechelen a. Kettwig a. Ruhr, Vogeler a. Malmütz, Jungaberle a. Pforzheim, Fabrikant Bunzel a. Wüstegiersdorf, Hauptm. Herms a. Alt-Damm, Predigtamtskand. Geske a. Mogilno, Frl. Lautermann a. Berlin, Frl. Nowak a. Pleß.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Hauptm. im Gr. Generalstabe Frank a. Berlin, Reg.-Ass. v. Sehr-Thoß a. Posen, Prof. Caspary a. Königsberg i. Pr., Kommerzienräthin Fr. Jaffe u. Tochter a. Berlin, Ingenieur Olszewsky a. Berlin, Fabrikant Plähn a. Salzburg, Fabrikant Durain a. Lemberg, Agent Rabenau a. Hamburg, Priv. Reußner a. Elbing, Arzt Dr. Patéra a. Wien, die Kaufl. Plambeck a. Kurland, Braunstein a. Leipzig, Hollidach a. Altona, Gegner a. Elberfeld, Hahn a. Berlin, Kaplan a. Breslau, Dr. Becker a. Schönlanke.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufl. Daelcke u. v. Carnap a. Breslau, Schmidt a. Berlin, Droaist Hubert a. Neumark i. Schl., die Lieut. Ebert a. Hähnichen i. L., Pohl a. Dakowy, Schauspielerin Wohl a. Wien, die Vers.-Insp. Köhler a. Stettin, Luber a. Berlin.

Georg Müllers Hotel. Die Kaufleute Linden u. Weiß aus Breslau, Bischhof aus Lauenburg, Hollnack a. Frankfurt, Wiesner u. Baranowski a. Görlitz u. Winkler a. Guben, Fabrikant Fabel a. Deutschenlorn, Sänger Hohenberg a. Berlin, Wirthin Reichel aus Görlitz, v. Rzernecki a. Dubolen u. Walter a. Machowo.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Buchhändler Schirdewahn a. Oels i. Schl., die Kaufleute Kalischer a. Berlin, Semmt a. Aue, Scheuermann a. Bolkenhain, Schweflinghaus a. Remscheid, Neumann a. Leipzig, Eilenberg a. Jarotschin, Goldschmidt a. Frankfurt a. M. und Gitt a. Hagen i. W., die Gutsbesitzer v. Chelmicki a. Czachory u. Rakowski a. Grodzisko, Lehrerin Frl. Rosenkranz a. Schrimm, Fabrikbesitzer Clauß a. Bromberg, Oberinspektor Habitz a. Siedlec, v. Colonnel a. Warschau, Prem.-Lieut. v. Czerwinski a. Langfuhr b. Danzig.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Beamten Nowicki und Frau u. Tylmann a. Polen, die Kaufl. Jaskulski u. Frau. a. Warschau, Schweiner u. Frau a. Breslau, Oberlehrer Dr. Damas a. Schrimm, Gutsbes. v. Węsierski a. Pianowka, Fr. Wege a. Wilhelmsberg, Fr. Zenkteler a. Scharfenort, Fr. Wruk a. Wronke.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus" vormals Langner's Hotel. Die Kaufl. Schärw a. Steinfort, Jüngst a. Berlin, Insp. Hildebrand a. Wielki, Komponist v. Konopacki a. Liegnitz, Bürger Zenkteler a. Wongrowitz, Obergärtner Zienkowski a. Speyer, Landwirth Kühler a. Slupce.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 5. Okt. Zwischen den Verwaltungsorganen der Berliner Handels-Gesellschaft und der Internationalen Bank in Berlin sind die Bedingungen für eine Vereinigung beider Institute vereinbart. Das Bankkommissionsgeschäft der Internationalen Bank soll von der der Berliner Handels-Gesellschaft gehörigen Firma Breest & Gelpcke, welche von der Berliner Handels-Gesellschaft mit einem Kapital von 15 Millionen Mark ausgestattet wird, übernommen und in dem seitherigen Bankgebäude der Internationalen Bank fortgeführt werden. Den gegenwärtigen drei Inhabern der Firma Breest & Gelpcke, den Herren Fürstenberg, Rosenberg u. Justizrath Winterfeldt, wird Herr Generalkonsul Georg Goldberger als weiterer Theilhaber dieser Firma zutreten. Der auf den 6. Nov. cr. einberufenen Generalversammlung der Internationalen Bank wird eine Offerte auf Uebernahme des ganzen Geschäfts gegen eine Liquidationssumme von 42 Millionen Mark baar, zahlbar nach Ablauf des Sperrjahres, unterbreitet werden, wobei den Aktionären das Recht eingeräumt werden wird, für je 8 Aktien der Internationalen Bank den Betrag von 4570 M. in baar, zahlbar am 5. Januar 1892 und 3000 M. nominal neu auszugebender Antheile der Berliner Handelsgesellschaft mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1892 ab entgegen zu nehmen. Die Generalversammlung der Berliner Handelsgesellschaft, welche über die Ausgabe der neuen Antheile im Betrage von 15 Millionen M. zu beschließen haben wird, ist auf den 5. November cr. einberufen. Dieser Generalversammlung wird auch vorgeschlagen werden, den Verwaltungsrath der Berliner Handelsgesellschaft durch Aufnahme von Mitgliedern des Aufsichtsraths der Internationalen Bank auf 20 Mitglieder zu erhöhen.

** **Der Einlösungskurs der österreichischen Silberkupons** ist unverändert $173\frac{1}{2}$ geblieben.

** **Königsberg i. Pr.,** 5. Okt. Die Betriebseinnahmen der ostpreußischen Südbahn per Sept. 1891 betrugen nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 93 687 M., im Güterverkehr 466 901 M., an Extraordinarien 19 200 M., zusammen 579 788 M., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 4010 M., im Sept. 1890 provisorisch 431 125 M., mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 148 663 M., im Ganzen vom 1. Januar bis 30. Sept. 1891 3 520 304 M. (provisorische Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl) gegen provisorisch 2 706 813 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 813 491 Mk., gegen definitiv 3 049 373 Mk. im Vorjahr, mithin mehr 470 931 M.

** **Essen a. d. R.,** 5. Okt. Der Bericht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" über den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt besagt, die Siegerländer und Luxemburger Eisenerze seien schwach gefragt, die spanischen Erze besserten sich, Roheisenpreise nach wie vor unlohnend. Spiegeleisen stehe günstiger, da letzthin größere Lieferungen für Amerika bestellt seien, Puddelroheisen behauptet, Walzeisen befriedigend, Begehr von Stabeisen mäßig, aber ziemlich stetig. In Grobblechen Nachfrage befriedigend. Das Feinblechgeschäft liege noch immer im Argen, doch könnten sich die Preise in rheinischen Distrikten besser behaupten als im Siegerlande. Im Drahtgeschäft halte die bessere Stimmung unverändert vor. Die Lage der Anstalten für Wagggonbau sei fortdauernd günstig.

** **Frankfurt a. M.,** 5. Okt. Nach hier vorliegenden Privatnachrichten aus Mailand soll bei der Banca Unione Italiana eine Kapitalsreduktion geplant sein.

** **London,** 5. Okt. [Wollauktion.] Wollauktionen verliefen fest, unverändert.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Oktober 1891.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
5. Nachm. 2	761,1	SO frisch	heiter	+14,9
5. Abends 9	760,0	OSO schwach	zieml. heiter	+10,9
6. Morgs. 7	757,8	O leicht	leicht bewölkt	+ 8,9

Am 5. Okt. Wärme-Maximum + 14,7° Cels.
Am 5. „ Wärme-Minimum + 7,5° „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 5. Okt. Leblos.

Neue 3proz. Reichsanleihe 84,00, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 95,60, Konsol. Türken 18,00, Türk. Loose 63,00, 4proz. ung. Goldrente 90,40, Bresl. Diskontobank 94,50, Breslauer Wechslerbank 96 50, Kreditaktien 155,25, Schles. Bankverein 111,75, Donnersmarckhütte 87,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 123,00, Oberschles. Eisenbahn 61,50, Oberschles. Portland-Zement 88 00, Schles. Cement 121,00, Oppeln. Zement —,—, Sches. Dampf. C. —,—, Kramsta 117,00, Schles. Zinkaktien 214,50, Laurahütte 120,75, Verein. Oelfabr. —,—, Oesterreich. Banknoten 174,25, Russ. Banknoten 216,50.

Frankfurt a. M., 5. Okt. (Schlußkurse). Schwach.

Lond. Wechsel 20,32, 4proz. Reichsanleihe 105,15, österr. Silberrente 79,50, $4\frac{1}{5}$proz. Papierrente 79,20 do. 4proz. Goldrente 95,00, 1860er Loose 119,50, 4proz. ungar. Goldrente 90,20, Italiener 89,60, 1880er Russen 96,80 3. Orientanl. 68,50, unifiz. Egypter 96,80, konv. Türken 17,90, 4proz. türk. Anl. 80,60 3proz. port. Anl. 37,9 , 5proz. serb. Rente 85,00, 5proz. amort Rumänier —,—, 6proz. konsol. Mexik. —,—, Böhm. Westb. $304\frac{1}{2}$, Böhm. Nordbahn 163, Franzosen 248,40, Galizier $177\frac{7}{8}$, Gotthardbahn 128,60, Lombarden $94\frac{1}{2}$, Lübeck-Büchen 149,00, Nordwestb. $174\frac{1}{2}$, Kreditakt $247\frac{3}{4}$, Darmstädter 135,20, Mitteld. Kredit 99,50, Reichsb. 143,30 Disk.-Kommandit 179,80, Dresdner Bank 139,90, Pariser Wechsel 80,40 Wiener Wechsel 173,80, serbische Tabaksrente 85,50, Bochum. Gußstahl 121,80, Dortmund. Union 62,50, Harpener Bergwerk 184,10, Hibernia 153,00, 4proz. Spanier 70,90, Mainzer 111,10.

Privatdiskont $3\frac{3}{4}$ Proz.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $245\frac{3}{4}$, Disk.-Kommandit 178,00, Bochumer Gußstahl 117,50, Harpener 181,10, Lombarden —,—, Portugiesen —,—, Laurahütte —,—.

Wien, 5. Okt. (Schlußkurse.) Rückgang Alpine-Montan-Aktien auf ungünstige Dividendengerüchte verstimmte.

Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierr. 91,55, do. 5proz. 102,00, do. Silberr. 91,30, do. Goldrente 109,25, 4proz. ung. Goldrente 104,10, do. Papierrente 100,65, Länderbank 201,50, österr. Kreditaktien 285,37, ungar. Kreditaktien 330 50, Wien. Bk.-V. 109,00, Elbethalbahn 213 00, Galizier 205,25, Lemberg-Czernowitz 237,50, Lombarden 106,10 Nordwestbahn 201,50, Tabaksaktien 156,25, Napoleons 9,26, Marknoten 57,40, Russ. Banknoten $1,24\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100,00.

London, 5. Okt. (Schlußkurse.) Ruhig.

Engl. $2\frac{3}{4}$proz. Consols $94\frac{11}{16}$, Preuß. 4proz. Consols 104 Italien. 5proz. Rente $89\frac{3}{8}$, Lombarden $9\frac{5}{8}$, 4 proz. 1889 Russen (II. Serie) 97, konv. Türken $17\frac{5}{8}$, österr. Silberrente 78, österr. Goldrente $92\frac{3}{4}$, 4proz. ungar. Goldrente $89\frac{3}{4}$, 4prozent. Spanier $70\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $91\frac{1}{4}$, 4 proz. unific. Egypter $96\frac{7}{8}$, 3proz. gar. Egypter $99\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$ proz. Trib.-Anl. $95\frac{1}{2}$, 6proz. Mexik. $86\frac{1}{4}$, Ottomanbank $12\frac{1}{4}$, Suezaktien 115, Canada Pacific $92\frac{3}{8}$, De Beers neue $13\frac{3}{4}$, Platzdiskont 3.

Rio Tinto $21\frac{5}{8}$, $4\frac{1}{2}$proz. Rupees $74\frac{1}{4}$, Argent. 5proz. Goldanleihe von 1886 57, Argentin. $4\frac{1}{2}$proz. äußere Goldanleihe —, Neue 3 proz. Reichsanleihe 83, Silber $44\frac{13}{16}$.

Petersburg, 5. Okt. Wechsel auf London 92,90, Russisch

II. Orientanleihe 101⅝, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für auswärtigen Handel 262, Petersburger Diskontobank 588, Warschauer Diskontobank —,—, Petersb. internat. Bank 485½, Russ. 4½ proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 145½, Große Russ. Eisenbahn 239, Russ. Südwestbahn-Aktien 113¼. Privatdiskont 5.

Buenos-Ayres, 3. Okt. Goldagio 342,00.

Produkten-Kurse.

Köln, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko alter —,—, neuer 22,00, do. fremder loko 24,25, p. Nov. 22,85, p. März 22,50. Roggen hiesiger loko alter —,—, neuer 23,25, fremder loko 25,75, p. Nov. 23,65, p. März 22,65. Hafer hiesiger loko alter —,—, neuer 13,50, fremder 17,25. Rüböl loko 64,00, p. Okt. 63,20, p. Mai 1892 63,70. Wetter: Prachtvoll.

Bremen, 5. Okt. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Off. Not. der Bremer Petroleumbörse.) Schwach. Loko 6,05 M. Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl., loko 44½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Okt. 44¼ Pf., Nov. 44¾ Pf., Dez. 45¼ Pf., Jan. 45½ Pf. Febr. 45¾ Pf., März 46 Pf.

Schmalz. Ruhig. Wilcox 38 Pf., Armour 37 Pf., Rohe und Brother — Pf., Fairbanks 33 Pf.

Wolle. Umsatz — Ballen Buenos-Ayres, 24 B. Kämmlinge. Reis. Schleppend.

Hamburg, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen loko fest, holstein. loko neuer 212—218. — Roggen loko fest, mecklenb. loko neuer 215—235, russ. loko fest, 188—192. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl (unverz.) still, loko 63,00. — Spiritus schwankend, p. Okt.-Nov. 39¼ Br., p. Nov.-Dez. 39½ Br., p. Dez.-Jan. 39¼ Br., April-Mai 39¼ Br. — Kaffee matt. Umsatz —,— Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,25 Br., p. Nov.-Dez. 6,25 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 5. Okt. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Okt. 12,87½, Dez. 12,82½, März 12,10, p. Mai 13,27½. Fest.

Hamburg, 5. Okt. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos p. Okt. 61¾, p. Dez. 56¾, p. März 56, p. Mai 56. Behauptet.

Pest, 5. Okt. Produktenmarkt. Weizen loko besser, p. Herbst 10,29 Gd., 10,31 Br., p. Frühjahr (1892) 10,65 Gd., 10,67 Br. Hafer p. Herbst 5,85 Gd., 5,87 Br., p. Frühjahr (1892) 6,03 Gd., 6,05 Br. — Mais p. Okt.-Nov. — Gd., — Br., p. Mai-Juni 1892 5,63 Gd., 5,65 Br. Kohlraps p. Sept.-Okt. —,— Gd., —,— Br. — Wetter: Strichregen.

Paris, 5. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. Oktbr. 26,80 M., p. Nov. 27,10, p. Nov.-Febr. 27,70 M., p. Jan.-April 28,20. — Roggen ruhig, p. Okt. 20,00, p. Jan.-April 21,70. — Mehl ruhig, p. Okt. 60,10, p. Nov. 60,80, p. Nov.-Febr. 61,70, p. Jan.-April 62,80. — Rüböl steigend, p. p. Okt. 71,75, p. Nov. 72,25, p. Nov.-Dez. 73,00, Jan.-April 74,50. Spiritus ruhig, p. Okt. 39,00, p. Nov. 38,75, p. Nov.-Dez. 39,00, p. Jan.-April 40,00. — Wetter: Schön.

Paris, 5. Okt. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88% loko 36 a 36,25. Weißer Zucker beh., Nr. 3 p. 100 Kilo p. Okt. 35,87½, p. Nov. 35,62½, p. Nov.-Jan. 35,75, p. Jan.-April 36,37½.

Havre, 5. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 14000 Sack, Santos 16000 Sack Recettes für Sonnabend.

Havre, 5. Okt. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, p. Okt. 80,50, p. Dez. 70,75, p. März 69,75. Kaum behauptet.

Amsterdam, 5. Okt. Bancazinn 55⅜.

Amsterdam, 5. Okt. Java-Kaffee good ordinary 51

Amsterdam, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, p. Nov. 250, p. März 264. Roggen loko unverändert, do. auf Termine niedriger, Okt. 227, p. März 240. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 32¼, p. Herbst 32, p. Mai 33⅜.

Antwerpen, 5. Okt. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 15⅛ bez. u. Br., p. Okt. 15⅛ Br., p. Nov. 15½ Br., p. Jan.-April 15¾ Br. Fester.

Antwerpen, 5. Okt. Wolle. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Nov. 4,70, Dez. —, Januar 4,72½, Febr. —, März —, August 4,90 bezahlt.

Antwerpen, 5. Okt. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unbelebt. Hafer unverändert. Gerste ruhig.

Liverpool, 5. Okt. Baumwolle. (Anfangsbricht.) Muthmaßlicher Umsatz 10000 B. Fest. Tagesimport 9000 B.

Liverpool, 5. Okt., Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner fester, Surats Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen Okt.-Nov. 4¹³/₆₄ Käuferpreis, Nov.-Dez. 4²⁷/₃₂ do., Jan.-Febr. 4⁵⁹/₆₄ Verkäuferpreis, März-April 5 do., Mai-Juni 5⁵/₆₄ do. d.

London, 5. Okt. 96pCt. Javazucker loko 15 stetig. — Rüben-Rohzucker loko 12⅞ fester. Centrifugal Cuba —.

London, 5. Okt. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten. Wetter: Bewölkt.

London, 5. Okt. Chili-Kupfer 51½, per 3 Monat 52⅛.

London, 5. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 89566, Gerste 36065, Hafer 33294 Qrts.

Weizen im Allgemeinen sehr stetig, unverändert, schwimmender theurer, Mehl und Gerste fest, Hafer ¼ sh. theurer, Mais stetig, Erbsen und Bohnen gefragter.

Glasgow, 5. Okt. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 47 sh. — d.

Glasgow, 5. Okt. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 9344 Tons gegen 10233 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Bradford, 5. Okt. Wolle ziemlich fest.

Newyork, 5. Okt. (Anfangskurse.) Petroleum Pipe line certificates per Okt. 69. Weizen per Dezbr. 107½.

Berlin, 6. Okt. Wetter: Schön.

Newyork, 5. Okt. Rother Winterweizen p. Okt. 104 C., p. Nov. 105¼ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 5. Okt. Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung mit etwas niedrigeren Kursen auf spekulativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten besondere geschäftliche Anregung nicht dar.

Hier entwickelte sich das Geschäft im Allgemeinen ruhig, nur zeitweise gestalteten sich die Abschlüsse auf einigen Gebieten belangreicher. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs gaben die Kurse bei kleinen Schwankungen theilweise noch weiter nach

Der Kapitalsmarkt erwies sich verhältnißmäßig behauptet für heimische solide Anlagen bei ruhigem Handel; fremde, festen Zins tragende Papiere waren ziemlich behauptet und gleichfalls ruhig; Russische Anleihen und Noten abgeschwächt; Italiener fest.

Der Privatdiskont wurde mit 3½ Proz. notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Franzosen schwächer, Lombarden behauptet, Schweizerische Bahnen lagen schwach; auch Warschau-Wien abgeschwächt.

Inländische Bahnen wenig verändert und ruhig, Ostpreußische Südbahn abgeschwächt.

Bankaktien ruhig, die spekulativen Devisen etwas lebhafter, aber im Laufe des Verkehrs nachgebend, auch Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Internationalen Bank.

Industriepapiere ruhig und ziemlich behauptet, Montanwerthe in Folge von Realisationen matter.

Produkten-Börse.

Berlin, 5. Oktbr. Die Weizenpreise gaben in Newyork am Sonnabend um ¾ C. nach. Hier zeigte sich zu den in den letzten Tagen erheblich erhöhten Preisen eine ziemlich starke Realisationslust, so daß bei sehr mäßigem Geschäft **Weizen** um 3 M. und **Roggen** um 3½ M. nachgaben. Am Sonnabend ist eine Dampferladung amerikanischer Western-Roggen per Oktober-Abladung zu 1882 M. cif Hamburg gehandelt worden. **Hafer** bei einigen Umsätzen 2 M. billiger. **Roggenmehl** still und billiger. **Rüböl** schwächer. **Spiritus** nach festem Anfang auf stärkere Realisationen ca. 60 Pf. billiger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kilo. Loko flauer. Termine im Verlaufe nachgebend. Gek. 1450 To. Kündigungspreis 230,5 M. Loko 218—235 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 228 M., gelber neumärkischer 221 M. ab Bahn bez., p. diesen Monat 232—229 bez., p. Oktbr.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 230,5 bis 231—227,75 bez., p. April-Mai 230—226,25 bez.

Roggen p. 1000 Kilo. Loko still. Termine weichend. Gek. 100 To. Kündigungspreis 237,5 M. Loko 215—242 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 237 M., russ. —, inländ. —, p. diesen Monat 238,75—235,25 bez., per Okt.-Nov. 235,5—231,5 bez., per Nov.-Dez. 233—233,5—230—230,25 bez., p. April-Mai 227,5—225 bezahlt.

Gerste p. 1000 Kilo. Still. Große und kleine 155—215 M. nach Qual. Futtergerste 156—176 M.

Hafer p. 1000 Kilo. Loko feiner fest. Termine niedriger. Gek. 350 To. Kündigungspreis 160,5 M. Loko 155—185 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 165 M. Pomm., preuß., schles. und russ. mittel bis guter 157—170, feiner 173—180 ab Bahn und frei Wagen bez., p. diesen Monat 160,5—161—160—160,5 bez., per Oktbr.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 159,75—158,5 bez., p. Dez.-Jan. —.

Mais per 1000 Kilo. Loko still. Termine geschäftslos. Gek. 100 To. Kündigungspreis 154 M. Loko 153—185 M nach Qual., p. diesen Monat — M., p. Okt.-Nov. — bez., p. Nov.-Dez. — bez.

Erbsen p. 1000 Kilo. Kochwaare 200—225 M., Futterwaare 185—198 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M. per diesen Monat, p. Okt.-Nov., p. Nov.-Dez., p. Dez.-Jan. u. p. Jan.-Febr, 1892 32,1—31,65 bez.

Rüböl p. 100 Kilo mit Faß. Termine matter. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, loko ohne Faß —, per diesen Monat 61,5—61,2 bez., p. Okt.-Nov. u. p. Nov.-Dez. 60,7 bis 60,5 bez., p. März-April —, per April-Mai 60,7—60,4—60,5 bezahlt.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 27,25 M. — **Feuchte** dgl. p. Sept. — M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 27,25 Mark

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine — Gekündigt — Kilo — Kündigungspreis — M., p. diesen Monat — M., p. Dez.-Jan. — bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— Mark. Loko ohne Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 51,0 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Anfangs fester, im Verlaufe flau. Gekünd. 250000 Ltr. Kündigungspreis 50,8 Mk. Loko mit Faß —, per diesen Monat 51,3—50,5 bez., p. Okt.-Nov. 51,2—50,5 bez., p. Nov.-Dez. 51,3—50,5 bez., p. Dez.-Jan. — bez., p. Jan.-Febr. 1892 —, per Febr.-März —, per April-Mai 52,1—52,2—51,4 bezahlt.

Weizenmehl Nr. 00 32,00—30,5, Nr. 0 30,25—29,00 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 31,75—31 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 33—31,75 bez., Nr. 0 1½ M. höher als Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v 5.

Amsterdam	3	8 T.	168,20 bz
London	3	8 T.	20,32⁵ bz
Paris	3	8 T.	80,40 bz B.
Wien	4	8 T.	174,10 bz
Petersburg	4½	3 W.	214,00 bz
Warschau	4½	8 T.	215,25 bz

In Berlin 4. Lomb. 4½ u. 5. Privatd. 3½ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 bz G
20 Francs-Stück	16,125 bz
Gold-Dollars	
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,125 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	80,45 bz
Oestr. Noten 100 fl.	174,20 bz
Russ. Noten 100 R.	214,50 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	105,40 G.
do. do.	3½	97,90 G.
do. do.	3	84,20 bz
Prss. cons Anl.	4	105,25 bz
do. do.	3½	98,00 bz B.
do. do.	3	84,20 bz
do. Scrips,int.	3	84,20 bz
Sts.-Anl. 1868	4	100,90 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bz
BerlStadt-Obl.	3½	95,70 bz
do. do.neue	3½	95,80 B.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	114,00 G.
do.	4½	108,10 bz G.
do.	4	102,60 bz B.
do.	3½	96,00 B.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	95,30 bz
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	95,40 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	94,20 bz
Pommer.	3½	95,70 B.
do.	4	
Posensch.	4	100,75 G.
do.	3½	94,70 G.
Schls.altl.	3½	95,60 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	95,50 G
do.	4	
do.do.neu	3½	95,50 G.
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	94,20 bz
do.neu I. II.	3½	94,20 bz
Renten: Pommer.	4	101,90 bz
Posensch.	4	102,00 B.
Preuss	4	101,70 bz
Schles.	4	101,90 G
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,60 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts.Rent.	3½	94,30 bz G.
do. do. 1886	3	83,50 B.
do. amortAnl.	3½	
Sächs.Sts.Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	84,90 G.
Prss.Präm-Anl.	3½	154,75 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	335,50 bz
Bad.-Präm.-An.	4	136,00 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	136,50 G.

Brnsch.20.T.L	—	103,75 G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	133,25 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,10 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,25 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,60 G.
Oldenb. Loose	3	125,30 G.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	—	41,25 bz
do. do.	—	33,00 bz B.
Bukar.Stadt-A.	5	94,25 bz G.
Buen. Air.G.-A.	—	33,40 bz
Chines. Anl.	5½	105,00 B.
Dän. Sts.-A.86.	3½	92,10 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	89,30 G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	56,90 G.
Griech. Gold-A	5	80,30 bz G.
do. cons Gold	4	59,00 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	73,70 bz G.
Italien. Rente	5	89,90 B.
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	48,20 bz G.
Mexikan. Anl.	6	87,75 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw.Hyp-Obl	3½	92,75 B.
do.Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	79,25 B
do. do.	5	89,60 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,30 B.
do. 250 Fl. 54.	4	
do.Kr.100(58)	—	323,00 G.
do. 1860er L.	5	119,70 bz G.
do. 1864er L.	—	318,40 bz
Poln.Pf-Br.I-IV	5	67,20 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	64,00 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	54,50 bz
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	84,75 bz
do. II. III. VI.	4	79,50 B.
Rum. Staats-R.	4	83,25 bz G.
do. do. Rente	4	83,25 bz G.
do. do. fund.	5	100,40 G
do.do.amort.	5	98,10 bz G.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	117,00 bz
do. 1859	3	86,50 bz
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,90 G.
Russ. Goldrent	6	104,10 G.
do. 1884stpfl.	5	104,50 bz
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,40 G.
III. Orient 1879	5	68,50 G.
Nikolai-Obl.	4	96,75 G.
Pol.Schatz-O.	4	92,25 bz
Prä.-Anl. 1864	5	159,50 bz
do. 1866	5	149,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	103,50 bz
do. neue	4½	97,10 bz
Schwedische	3½	93,90 bz B.
Schw.d.1890	3½	93,90 bz B.
do. 1888	3	83,25 bz G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,80 bz
Serb.Gld-Pfdb.	5	90,00 bz
do. Rente	5	85,10 bz G.
do. do.neue	5	85,75 bz G.
Stockh. Pf. 87	4	97,00 G.
do. St.-Anl.87	3½	95,25 G.
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865in Pfd.Sterl.cv.	1	
do. do. B.	1	22,40 G.
do. do. C.	1	17,85 G.
do.Consol.90	4	68,40 bz
do.Z II-Oblig	5	88,10 G.
Trk.400 Frc.-L.	—	62,60 G.
do. EgTrib-Anl	4½	94,75 G.
Ung. Gld-Rent.	4	90,50 bz G.
do. Gld-Inv.-A.	5	102,70 bz
do. do. do	4½	100,60 bz G.
do.Papier-Rnt.	5	87,25 bz
do. Loose	—	2 4,00 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,00 G.

Warsch-Teres	5	
do. Wien.	18⅓	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	4⅗	128,00 bz
Gotthardbahn	6½	129,50 bz
Ital. Mittelm.	5½	92,90 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,40	19,00 bz
Lux. Pr. Henri	2,30	49,30 bz
Schweiz.Centr	6⅗	
do. Nordost	6	122,60 bz
do. Unionb.	4½	86,00 B.
do. Westb.		
Westsicilian.	3½	56,00 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3	64,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	9¹/₉₀	176,50 bz
Crefelder	4⅘	101,20 G.
Crefld-Uerdng	0	33,00 bz G.
Dortm.-Ensch	4	94,25 bz
Eutin-Lübeck	1¾	50,30 G.
Frnkf.-Güterb.	5½	81,30 G.
Ludwsh.-Bexb.	10	228,30 bz
Lübeck-Büch.	7½	148,50 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,75 bz
Marnb.-Mlawk.	1	56,00 bz G.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,60 bz G.
Ostpr. Südb.	⅙	75,60 bz
Saalbahn	0	31,10 G.
Stargrd-Posen	4½	101,40 G.
Weimar-Gera	0	17,00 B.
Werrabahn	3	75,80 bz G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	410,00 G.
Böhm. Nordb.	5½	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	74,00 bz
Buschtherader	10¼	206,90 bz
Canada Pacifb.	5	87,90 G.
Dux-Bodenb.	12½	224,90 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,10 G.
Graz-Köflach	7	116,00 bz
Kaschau-Od.	4	75,50 G.
Kronpr. Rud.	4¾	90,00 G.
Lemberg-Cz.	7	
Oestr. Staatsb.	4	124,00 bz G.
do. Lokalb.	4½	72,00 bz
do. Nordw.	4¾	
do.Lit.B.Elb.	5½	92,60 bz
Raab-Oedenb.	½	23,25 bz G.
Reichenb.-P.	3,81	
Südöstr. (Lb.)	0,8	46,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	85,75 bz
Balt. Eisenb.	3	67,20 G.
Donetzbahn	5	98,25 bz
Ivang. Domb.	5	101,75 bz
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	3	67,30 G.
Russ. Staatsb.	6,56	129,00 bz
do. Südwest.	5,93	75,50 B.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4⅘	111,00 bz B
Bresl-Warsch.	1¹/₁₉	47,25 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	102,00 bz B
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	5	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	79,25 bz
Dortm.-Gron.	4½	112,00 G.
Marienb Mlawk	5	108,00 bz
Mecklb. Südb.	4	22,70 B.
Ostpr. Südbah	5	111,60 bz
Saalbahn	4¾	103,00 G.
Weimar-Gera	3⅔	90,50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	95,75 G.
Berl. Potsd.-M.	4	
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	94,50 B.
Meckl Fr.Franz		
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	96,50 B.
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,70 bz
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	101,60 bz G.
Dux-Bodenb. I.	5	91,25 bz G.
Dux-PragG-Pr.	5	106,50 bz G.
do.	4	98,25 bz B.
Franz.-Josefb.	4	84,60 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,80 G.
do. do. 1890	4	82,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	95,40 G.
Kronp Rudolfb	4	82,10 G.
do.Salzkammg	4	94,40 bz G.
Lmb Czernstfr	4	78,50 bz G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt,g	3	83,90 bz B.
do.Staats-I.II	5	
do.Gold-Prio.	4	99,60 G.
do. Lokalbahn	4½	82,50 bz
do.Nordwestb	5	91,80 bz G.
do.NdwB.G.-Pr	5	105,60 G.
do.Lt.B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,50 bz G.

Reichenb.-Prior. (SNV)	5	68,75 G.
do. Gold-Prior.	5	103,00 bz G.
Südost. B. (Lb.)	3	63,00 bz B.
do. Obligation.	5	102,50 G.
do. Gold-Prior.	4	93,90 bz G.
Baltische gar.	5	96,90 bz
Brest-Grajewo	5	97,75 bz G.
Gr.Russ.Eis.gar.	3	80,00 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	98,50 G.
Kozlow-Wor. g.	4	89,30 bz
do. 1889	4	90,90 bz
do. Chark.As.(O)	4	90,10 G.
do. (Oblig.)1889		90,10 G.
Kursk-Kiewconv	4	91,00 bz G.
Losowo-Sebast.	5	97,25 G.
Mosco-Jaroslaw	5	69,00 G.
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	91,10 bz G.
do.Smolensk g.	5	100,00 bz
Orel-Griasy conv	4	89,70 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,50 bz G.
Rjaschk-Morozg	5	99,90 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	90,25 G.
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	92,90 G.
Transkaukas. g.	3	80,80 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,40 G.
Warsch-Wien n.	4	97,40 bz
Wladikawk. O.g.	4	92,30 bz G.
Zarskoe-Selo	5	91,70 B.
Anatol.Gold-Obl.	5	83,80 bz
Gotthardbahncv.	4	101,50 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	64,50 bz B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	88,25 bz G.
do. Lit. B.	5	86,50 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	95,75 bz
Northern Pacific	6	113,90 B.
San Louis-Francisco	6	104,75 G.
Southern Pacific	6	109,50 B.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	
do. do. II.	3½	107,50 bz G.
do. do. III. abg.	3½	95,00 G.
do. do. IV. abg.	3½	94,75 bz
do. do. V. abg.	3½	91,70 B.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	110,75 G.
do. do.	4	101,00 bz G.
do. do.	3½	93,10 G.
Hmb.Hyp.Pf.(rz.100)	4	101,00 bz
do. do.(rz.100)	3½	92,25 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,60 G.
Pomm.Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. VI	4	101,40 bz G.
PrB.-Gr.unkb(rz110)	5	112,75 B.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,00 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,25 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,40 G.
do. do. (rz.100)	4	100,20 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,40 bz
do. do. (rz.100)	3½	92,40 bz G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	92,50 bz G.

Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	114,00 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	112,90 B.
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,30 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93,70 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do.	4	100,90 bz G.
do. do. do.	3½	92,70 B.
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,25 bz
do. do. (rz.100)	3½	93,25 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	102,20 bz G.
do. do. (rz.110)	4	99,10 bz G.
do. do (rz.100)	4	99,00 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	3	90,80 G.
Berl. Cassenver.	7¼	135,50 bz G.
do. Handelsges.	9½	140,75 bz
do. Maklerver.	11	132,80 bz G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	13½	160,50 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,70 bz
do. Wechslerbk.	6	96,10 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	134,00 bz
do. do. Zettel	4,4	
Deutsche Bank	10	149,25 bz B.
do.Genossensch.	7	120,50 bz
do. Hp.Bk.60pCt	6½	111,10 bz G.
Disc.-Command	11	178,70 bz
Dresdener Bank	10	158,25 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	85,40 bz G.
Internat. Bank	6	102,75 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	4	
Leipziger Credit	12	172,60 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	
Maklerbank	11½	125,00 B.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	125,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	100,50 bz G.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	98,75 bz
Nationalbk. f. D.	9	114,00 bz B.
Nordd. Grd.-Crd.	0	77,50 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	153,00 bz G.
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Vorz.-Akt.	6	109,50 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	105,10 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	120,50 bz
do.Cnt-Bd.50pCt	10	149,75 bz
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	119,25 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,25 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	15	
do. Leihhaus	8	
Reichsbank	8,81	143,40 bz B.
Russische Bank	7	67,10 G.
Schles. Bankver.	7	111,50 G.
Warsch Comrzb.	10	
do. Disconto	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	157,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	12⅞	143,00 bz B.
Baug. Berl.-Charl.	1	128,00 bz G.
City St.-Pr.	3	
Dtsche. Bau.	2¼	74,75 G.
Hann. St.-P.	4½	78,90 bz G.
Bauges. Humb.	6	130,50 G.
Moabit	5	123,25 G.
Passage	3	72,50 bz G.
U. d. Linden	0	15,50 bz G.
Berl.Elektr-W.	—	166,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	72,00 bz
do. do. St.-Pr.	0	105,00 bz
Ahrens Br.,Mbt	0	48,00 bz G.
Berl. Bock-Br.	0	51,00 B.
Schultheiss-Br	—	258,00 bz G.
Bresl. Oelw.	10	98,75 bz G.
Deutsch. Asph.	2	69,50 G.
DynamitTrust.	11	141,75 bz
Erdmannsd.Sp	6½	53,25 bz G.
Fraust. Zucker	0	68,00 bz G.
Glauz. do.	8⅔	116,50 bz G.
GummiHarbg.-Wien	—	
do. Schwanitz	18	154,00 bz
doVoigtWinde	7	125,50 B.
do.VolpiSchlüt	5½	97,25 G.
HemmoorCem	10	143,50 bz
Köhlm. Strk.	14	133,50 G.
Körbisdf.Zuck.	4	107,60 bz
Löwe & Co.	18	247,00 bz
Bresl. Linke	14	163,00 B.
do. Hofm.	14	161,25 bz
Germ-Vrz.-Akt	6	81,00 bz G.
Görlitz cv.	10	123,00 G.
Görl. Lüdr.	—	151,75 bz
Grusonwrk.	—	146,25 bz G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	—	232,50 bz G.
Stettin.Vulk.-B	8	108,50 bz G.
Sudenburg	20	
O.-Schl. Cham.	10	101,75 G.
do. Portl.-Cem	8	88,50 G.
OppelnCem-F.	6½	87,75 bz
do. (Giesel)	8½	81,00 B.
Gr.Berl.Pferdb	12½	220,00 bz G.
Hamb Pferdeb	6	106,50 B.
Potsd.cv.Pfdrb	5½	85,00 G.
Posen.Sprit-F.	4	76,75 G.
Rositzer Zuck.	4	63,50 bz G.
Schles. Cem.	10½	122,00 bz B.
StettBred.Cem	5	106,00 G.
do. Chamott.	30	221,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	25	175,25 G.
Berzelius	12	130,30 bz G.
Bismarckhütte	18	130,00 bz
BochGussst-F.	10	122,70 bz
Donnersmrck	8	87,50 bz G.
Dortm.St-Pr.A	—	67,40 bz B.
Gelsenkirchen	12	155,00 bz
Hibernia	19	151,75 bz
Hörd St.-Pr.-A.	0	43,50 bz G.
Inowracl. Salz	0	29,60 G.
König u. Laura	11	119,20 bz
Lauchham. cv.	13	121,00 bz
Louis.TiefStPr	13	133,50 bz B.
Oberschl. Bd.	5	60,50 bz
do. Eisen-Ind.	11	124,50 G.
Redenh.St.-Pr.	—	42,00 bz
Riebeck. Mont.	15	171,75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	45,75 bz G.
do. Zinkhütt.	18	214,50 B.
do. do.St.-Pr.	18	214,00 bz G.
Stolb. Zk.-H.	3½	63,00 bz G.
do. St.-Pr.	8½	125,50 G.
Tarnowitz cv.		41,50 bz
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.